

Ein Schlag, der das ganze Leben veränderte

VON MIRCO MOORMANN

projekt Gewaltopfer Christoph Rickels leistet Präventionsarbeit in Erich-Kästner-Schule Rhaderfehnh

Die Aktion wurde von den Gemeinden Rhaderfehnh und Westoverledingen initiiert. Die Präventionsbeauftragten Marina Krone und Hendrik Rubien berichten, worum es geht.

General-Anzeiger: Worum geht es in dem Vortrag von Christoph Rickels?

Hendrik Rubien: Es geht in erster Linie um Gewaltprävention. Christoph Rickels erzählt Schülern der achten Klasse, was ihm widerfahren ist und wie ein einziger Schlag sein ganzes Leben veränderte.

GA: Was ist Christoph Rickels denn passiert?

Marina Krone: Christoph Rickels hat in einer Auricher Diskothek einer Frau ein Getränk spendiert. Das missfiel deren Freund, der ihn daraufhin mit einem Schlag an die Schläfe niederstreckte. Als er bewusstlos am Boden lag, wurde weiter auf ihn eingetreten. Das Ganze hat im Jahr 2007 stattgefunden.

GA: Welche Auswirkungen hatte diese Gewalt auf Christoph Rickels?

Krone: Er erlitt Hirnblutungen, lag vier Monate im Koma und wäre beinahe gestorben. Doch er hat es überlebt. Heute ist er zu 80 Prozent schwerbehindert und hat auch Sprach- und Emotionsstörungen. Doch auch für den Täter hat dieser Vorfall ein Nachspiel. Er muss viel Geld zahlen, an Christoph Rickels und auch für die Verhandlungen und den Krankenhausaufenthalt. Zudem hat er eine Bewährungsstrafe erhalten und wird lange Jahre bezahlen müssen. All dies wird den Schülern vermittelt.

GA: Wie läuft der Vortrag in der Klasse ab?

Rubien: Christoph Rickels erzählt von seinem Leben vor und nach dem Schicksalstag. Er berichtet den Schülern, dass er vorher einer der „Coolen“ mit vielen Freunden war und Rapper und Musiker – und auch ein Draufgänger. Dann erzählt er, wie es ihm heute geht, und dass keiner seiner alten „Freunde“ mehr Kontakt zu ihm hat.



HendrikRubien



MarinaKrone

GA: Wie wirkt das auf die Schüler?

Krone: Christoph Rickels kommt mit seiner Art sehr gut bei den Jugendlichen an. Sie können sich mit seiner Art und Weise ein Stück weit identifizieren und sich in die Situationen hineinversetzen. So vermittelt er ihnen nicht nur das Thema Gewalt, sondern auch Werte wie Freundschaft. Zudem möchte er ihnen zeigen, dass nicht alle Behinderten gleich sind. Besonders wichtig ist ihm auch sein Weg zurück ins Leben, frei nach seinem Motto: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“

GA: Wie sind die Reaktionen in der Schule?

Rubien: Durchweg positiv, sowohl von Schülern als auch von Lehrern. Schließlich waren die Schulen sehr am Thema Gewaltprävention interessiert. Interessant ist, dass Christoph Rickels den Schülern zeigt, dass Behinderte auch „etwas draufhaben“ können. So hat er in der vergangenen Woche beim Vortrag im Schulzentrum Collhusen einen Schüler herausgefordert, Liegestützen zu machen – und gewonnen.

GA: Wer finanziert die Vorträge?

Krone: Christoph Rickels arbeitet ehrenamtlich. Er bekommt lediglich die Spesen erstattet. Doch es gibt auch ein Konto, auf dem Spender seine Arbeit unterstützen



Christoph Rickels wurde 2007 zusammengeschlagen und wäre fast gestorben, weil er einer Frau ein Getränk spendierte. Heute ist er zu 80 Prozent schwerbehindert und berichtet Jugendlichen über seine Rückkehr ins Leben. Bilder: Moormann

können.

www.first-togetherness.com